Neustadt O/Schles., den 6. Mai 1920.

Liebe gute Thekla!

Vor allem Andern muß ich Ihnen mitteilen, daß Ihr Liebesgabe bei uns eingetroffen ist. Und zum Andern muß ich Ihnen für die uns damit gemachte Freude unseren herzlichsten Dank hier mit abstatten. Sie können es ohne großes Erstaunen glauben, daß Sie uns mit Ihrer Liebesgabe nicht nur sehr erfreut sondern uns auch einen großen Dienst erwiesen haben. Aber trotz der guten Verpackung war doch die Cheruttsche mit dem Rotwein gegangen, so daß derselbe sich zum größten Teile der Auffüllung geschenkt hatte. Hierdurch waren auch die Zigarren, für die ich Ihnen ganz besonders herzlich danke, teilweise beschädigt und fleckig geworden. Der weitere Halbbraune war aber kein Nachteil und blieb die paar Zigarren außerdem klebe fest zusammen. Etwas habe ich auch schon einige mit großem Genuß und Vergnügen davon geraucht und ist kann Ihnen nur mitteilen, daß die Marke eine gute und viel zu wertvoll ist, denn eine billigere Qualität hätte auch genügt, zumal mir diese Qualität etwas zu kräftig ist. Aber es ist das ein Hochgenuß wieder einmal eine Zigarre und Tabak zu rauchen, denn bei uns gibt es jetzt fast nur Ersatzstoffe und auch diese sind

Bitte Ihnen Dir und Deinen Eltern für die Zigarren und Tabak herzlichst zu danken. Ich bin mit allen Kräften bemüht, Dir einen Ersatz für den Rotwein zu beschaffen. Es grüßt Dich in Liebe Dein treuer Vater Johann Peter

war eingegangen worden, und ich habe im Schlachthofe wieder als Viertter anfangen, leider wieder zurückgehen, man ist. Für diese Dienstleistung ist mir das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden. Aber eine Teuerungszulage zu meiner kleinen Pension habe ich eine bis jetzt noch nicht gewährt und das ist sehr traurig bei der Teuerung aller Lebensmittel. Ein Kilo Brot kostet zur Zeit 4 Mk., 1 Pfund Schweinefleisch 15 Mk., 1 Pfd. Rindfleisch und Kalbfleisch 9 und 10 Mk. Und so ist es mit allen Sachen, die man benötigt. Da gehört sehr viel dazu, um das Leben zu erhalten, und am schlimmsten sind die daran, die pensioniert werden können. Die alte Frau Schneider hat sich sehr gefreut, daß Sie ihr etwas geschickt haben, und sie läßt Ihnen viel tausendmal dafür bedanken. Sie hat das Geld durch die Dresdener Bank bezieht können, weil die hiesige Bank liquidiert hat. Es wäre uns auch Frau Schneider sehr erwünscht, wenn wir Ihnen Ihre uns erwiesene Fürsorge auf einmal vergelten könnten. Sie uns sind jetzt die Gebühren für Briefe und Pakete hier für Eisenbahnfahrten schon wieder erhöht worden, so daß ein einfacher Brief bis nach Wiese, Leuber, Buchelsdorf u.s.w. 40 Pfg. porto kostet und gleichzeitig ist es mit der Eisenbahngebühren. Es ist sehr bedauerlich daß wir in eine solch traurige Lage gekommen sind, und Sie können sehr froh sein, daß Sie diesem Schicksale durch Ihre Auswanderung entgangen sind. Wann ich könnte, ich müßte auch gern von dieser Qual befreien!

Nun aber Schluß! Nehmen Sie nochmals unsern herzlichsten Dank entgegen und seien Sie und alle Ihre Lieben in Amerika herzlichst gegrüßt von Ihrem Vetter und Onkel.